

STEIRER SOLLEN BLUMEN PFLANZEN

Mit Blüten gegen das Bienensterben

Falter, Hummel und Co
leiden unter der fehlenden
Vielfalt auf unseren
Wiesen. Der Natur-
schutzbund
verschenkt
75.000 Blumen,
die die Steirer
zur Rettung der
Artenvielfalt
pflanzen sollen.

Steiermark, Seite 18/19

Von Katrin Schwarz

Bei allen Insekten sind 40 Prozent der Arten gefährdet. Das ist nicht nur in der Steiermark so, sondern weltweit“, zeichnet Johannes Gepp, Präsident des Natur-schutzbundes, ein wenig tröstliches Bild. Und das hat auch direkte Auswirkungen auf die Landwirtschaft. „Steirische Äpfel, Birnen und Kirschen brauchen Bestäuber. Auch der Kürbis, der vor allem von der Gartenhummel bestäubt wird.“ Verschwinden 40 Prozent der fast 700 hierzulande heimischen Wildbienenarten, bedroht das unmittelbar unsere Lebensgrundlage.

„Man hat in der Steiermark nachgewiesen, dass der Ertrag an Kürbiskernöl um 20 Prozent höher ist, wenn es viele Garten-

Jetzt pflanzen Steirer für die Blumenvielfalt

Blütenfülle auf Wiesen hat sich dramatisch reduziert. 700 Wildbienenarten brauchen Nahrung. Auch 161 Gemeinden pflanzen mit.

hummeln gibt. Ein ganzes Fünftel des Ertrags hängt also davon ab, ob diese einzige Wildbienenart in der Gegend vorkommt“, so Gepp. Deswegen importieren Bauern sogar Hummel-

stöcke aus Holland. „Das sind überlebenstüchtige Rassen aus Südosteuropa, die unsere Arten zum Teil verdrängen oder auch Krankheiten mitbringen“, erklärt Gepp.

Allerdings wird der Lebensraum mit-samt der notwendigen Nahrung für Bestäuber immer we-

niger. „Innerhalb von 30 Jahren hat sich die Blütenfülle in der Ost- und Weststeiermark auf fünf Prozent reduziert“, so Gepp. Früher waren Futterwiesen eine Säule der Milchwirtschaft, durch ihr Verschwinden fehlen jetzt dort die Blumen, und Bestäuber werden seltener. Auch Monokulturen, Gifte und intensive Landwirtschaft bringen die 700 Wildbienenarten in Bedrängnis. Dabei sind sie enorm wichtige Helfer: Die Bestäuberleistung der Honigbiene wird auf 525 Millionen Euro pro Jahr in Österreich geschätzt.

Um gegen das Artensterben vorzugehen, müssen öffentliche Gemeindeflächen, Grundstücksraine, Böschungen, aber auch private Gärten und Balkone naturnah werden. Die Aktion „Blühen-

„Tankstelle“ für Bienen, der Wiesensalbei

Bereits eine Rarität: die Feuerlilie



MARTIN HUBER,
JOHANNES GEPP (2)



de und summente Steiermark“
des Naturschutzbundes will
jetzt mehr Bewusstsein für die
Existenz der vielen unter-
schiedlichen Bienen und die
heimischen Wildpflanzen
schaffen. 161 steirische Gemein-
den werden jetzt für den Natur-
schutz aktiv und haben dem Ar-
tensterben den Kampf ange-
sagt. Zur Unterstützung erhal-
ten sie vom Naturschutzbund in
Kooperation mit Willis Erleb-
nisgärtnerei und Saubermacher
je 400 Wildpflanzen.

„Die Welt muss insekten-
freundlicher werden“, so der
Appell des Naturschutzpräsi-
denten. Besucher des großen
Wildblumenfests des Natur-
schutzbundes am Freitag ab 10
Uhr im ORF-Funkhauspark be-
kommen ebenfalls fünf Pflan-
zen im Topf gratis.

Insgesamt vergibt der Natur-
schutzbund bei dieser Aktion
75.000 Blumentöpfe.

„Unser Ziel ist, dass sich
viele Gartenbesitzer ge-
gen einen grünen Rasen
und für eine Blumenwie-
se entscheiden.“

